

Liebe Gemeinde, erinnern Sie sich noch an unser 70-jähriges Jubiläum im Mai? Es liegt ja erst zwei Monate zurück und trotzdem lohnt es sich, einmal Rückschau zu halten.

Über Monate hatte der Festausschuss sich getroffen und sich Gedanken darüber gemacht, wie kann das Fest gestaltet werden, wen können wir dazu einladen, wer passt zu uns, hat organisiert, geplant und bis zum Schluss immer wieder auch die kleinsten Kleinigkeiten bedacht. Manches konnte natürlich nicht bis zum Ende geplant oder bedacht werden – wie z.B.: Spielt das Wetter mit? Oder: Wie viele Menschen lassen sich dazu einladen? Dann gab es auch noch die kritischen Stimmen: „Muss das Fest wirklich über sechs Tage gehen? Reicht es nicht auch etwas weniger?“ „Ist das Zelt nicht vielleicht eine Nummer zu groß“ „Wer soll die ganze Arbeit tun?“ Rückblickend betrachtet, kann man dazu nur sagen: Gott hat uns durch seine große Gnade gezeigt, dass wir ruhig „Groß“ denken dürfen, wenn es zu seiner Ehre geschieht. Er hat uns in den sechs Tagen gezeigt, dass er seinen Segen dazu gibt und hat uns spüren lassen, dass er mitten unter uns ist.

Festlich und liebevoll war alles hergerichtet worden, bevor am Mittwochabend das Zelt geöffnet und die Gäste mit einem Sektempfang begrüßt wurden. Nach einer kurzen Begrüßung von Pfarrer Schmidt konnte das „Mitmachkonzert“ beginnen. Und das wurde wörtlich genommen. Neben verschiedenen Gospelsongs von Helmut Jost und seiner Frau Ruthild Wilson animierten die Beiden die ca. 220 Besucher dazu, die Lieder mitzusingen. Beim abschließenden Lied „O when the saints go marching in“ gab es für viele kein Halten mehr auf den Stühlen und mit einem tosenden Applaus endete das Konzert. Unsere Gäste aus der Partnergemeinde Rösa überbrachten Glückwünsche und ein Bild vom Altarraum ihrer Kirche. Kühle Getränke sorgten im Anschluss noch lange für Gemeinschaft und gute Gespräche.

Gemeinschaft wurde auch am nächsten Tag im Zelt gepflegt. Zum gemeinsamen Mittagessen hatten sich mehr als 70 Menschen an weiß gedeckten Tischen eingefunden. Die Zeit danach bis zum Kaffee füllten Christiane Panthel-Weber und Lene Gräter mit Kaffeehausmusik. Zum anschließenden „Urlaub für die Seele“ mit Jürgen Werth wuchs die Zahl der Besucher deutlich. Bei Kaffee und Kuchen las Jürgen Werth Passagen aus seinen Büchern und sang Lieder wie z.B. „Wie ein Tropfen im Meer“, „Bei dir allein komm ich zur Ruhe“, „Wie ein Fest nach langer Trauer“ und „Ein kleiner Urlaub für die Seele“. Viel zu schnell ging der Nachmittag zu Ende.

Der Abend stand ganz im Zeichen von „Spiel und Spaß“. Pia und Andreas Müller hatten einiges an Spielen vorbereitet. Doch zum „Warm up“ also zum Aufwärmen waren alle beim Bingo gefordert. Wer hat die richtigen Zahlen in der richtigen Reihenfolge? Nach diesem heiteren und teilweise turbulenten Spiel ging es dann etwas ruhiger an den Tischen weiter. Bei Karten-, Denk- und Strategiespielen wurde teilweise nach eigenen Regeln gespielt, aber auch viel gelacht. Es war schön, dass sich einige Jugendliche dazu hatten einladen lassen und so Jung und Alt gemeinsam viel Freude erlebten.

Freitag, der Tag für die Kinder. „Jesus macht mein Leben neu“ Das war das Thema am Nachmittag. Mit der Geschichte wie Saulus zum Paulus wurde, machte Jörg Bartoß den Kindern deutlich, dass jeder ein neues Leben mit Gott beginnen kann, egal was er angestellt hat. Spiele, Bastelangebote und eine Stärkung mit Pommes rundeten den Nachmittag ab.

Am Abend waren alle Gemeindeglieder zum Grillen und Lagerfeuer eingeladen.

Die Erwartungen für den Samstagabend, wie viele Menschen zum Konzert mit Andi Weiss kommen würden, wurden bei weitem übertroffen. Alle 180 gestellten Stühle waren bereits besetzt und noch immer strömten Menschen ins Zelt. Also mussten noch einige vorhandenen Bierzeltbänke aufgebaut werden, damit jeder einen Sitzplatz hatte – getreu dem Thema des Abends „Weil immer was geht“. Andi Weiss machte mit seinen Liedern und Impulsen Mut, nicht aufzugeben – auch nicht in scheinbar aussichtslosen Momenten. Sich nicht aufgeben, aber auch die Hoffnung nicht aufgeben.

Auch an diesem Abend blieben noch viele zusammen. Es gab so einiges Wiedersehen mit langen nicht gesehenen Bekannten.

Zum Gottesdienst am Sonntagmorgen war das Zelt wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Alles was an noch an zusätzlichen Bänken da war, musste aufgestellt werden. Niemand hätte gedacht, dass etwa 300 Leute zum Gottesdienst kommen würden. Es war ein Konzertgottesdienst mit Liedern vom Projektchor und Andi Weiss, der auch in seiner Predigt noch einmal das Thema „Mut machen“ aufnahm.

Im Anschluss gab es Glückwünsche und Geschenke zum 70jährigen Jubiläum von der Ortsgemeinde. Große Freude bescherten uns unsere moldawischen Geschwister, die extra für die Festtage angereist waren, mit Liedern und einem herzlichen Dankeschön und Fotobuch.

Ein Imbisswagen und eine mobile Pizzeria sorgten dafür, dass niemand hungern musste. Ein gut bestücktes Kuchenbuffet und Kaffee luden ein, den Nachmittag gemeinsam zu verbringen.

Der Abschlussgottesdienst am Montag sollte eigentlich in der Waldkirche stattfinden. Doch weil der Boden nach dem vielen Regen noch zu aufgeweicht war, wurde er kurzerhand in die Kirche verlegt. Niemand hatte damit gerechnet, dass auch an diesem Tag unsere Kirche voll besetzt war. Als Text für seine Predigt nahm Pfarrer Schmidt das Logo des Jubiläums „Gesehen – geliebt – geleitet“. Vor 70 Jahren hat Gott die neu gegründete Kirchengemeinde in Unnau gesehen, er hat sie geliebt und liebt sie immer noch und die Menschen die dazu gehören. Er hat die ganzen Jahre die Gemeinde, die Mitarbeiter und vor allem die Verantwortlichen in all ihren Entscheidungen geleitet. Ihm danken wir heute von ganzem Herzen, dass es die Gemeinde – so wie sie jetzt ist und auch so, wie sie in Zukunft sein wird – gibt.

Da auch der Kirchenverein 25-jähriges Jubiläum und die Waldkirche 10-jähriges hatte, gab es im Anschluss und zum Abschluss des Jubiläums einen Sektempfang auf dem Kirchplatz.

Der Dank an unseren Herrn kann nicht groß genug sein, nach dem was wir in den sechs Tagen erleben durften. Wir hatten immer genügend Helfer für Zeltauf- und abbau, für die täglichen Thekendienste, für alles was organisiert, besorgt, geräumt und gespült werden musste. Geregnet hat es nur dann, wenn es die Veranstaltungen nicht gestört hat. Beim Auf- und Abbau war es immer trocken.

Danke auch nochmal an alle, die mitgeholfen haben, dass dieses Jubiläum so groß gefeiert werden konnte und uns noch lange in guter Erinnerung bleibt.